

Kamener Zeitung

Amstisches Anzeigenblatt für Kamen.
Für den Raum der einseitigen Anzeigen 10 Goldpfennige, für den Raum der zweiseitigen Anzeigen 20 Goldpfennige. Die Anzeigen werden in der Kamener Zeitung, in der Kamenen Volksfreund und in der Kamenen Marktischen Zeitung veröffentlicht. Die Anzeigen werden in der Kamener Zeitung, in der Kamenen Volksfreund und in der Kamenen Marktischen Zeitung veröffentlicht. Die Anzeigen werden in der Kamener Zeitung, in der Kamenen Volksfreund und in der Kamenen Marktischen Zeitung veröffentlicht.

Volksfreund für Kamen und Umgegend verbunden mit der Marktischen Zeitung.
Unfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

Ersteinst täglich.
Bezugspreis für den 10. Monat 2 Goldmark. Falls der Bezugspreis für den 10. Monat 2 Goldmark. Falls der Bezugspreis für den 10. Monat 2 Goldmark.

Nr. 173 (1. Blatt).

Mittwoch, den 27. Juli 1927.

55. Jahrgang.

Hörsings Rücktritt genehmigt.

Noch keine Entscheidung über die Nachfolge.

Das Rücktrittsgesuch des Oberpräsidenten Hörsing, das dieser im Zusammenhang mit dem bekannten Anruf an den österreichischen Schutzbund eingereicht hat, beschäftigt am Dienstag das preussische Kabinett. Amstisch wird darüber berichtet:

Das preussische Staatsministerium hat in seiner Sitzung vom 26. d. Mts. in Uebereinstimmung mit seinem vorliegenden Antrage, ihn von den Pflichten seines Amtes zu entbinden, den Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, Hörsing, in den einstweiligen Ruhestand versetzt. Ein Beschluß über die Person seines Nachfolgers, dessentwegen das Einvernehmen mit dem Provinzialausschuß herbeizuführen wäre, ist noch nicht gefaßt worden.

Der Minister des Innern wurde ermächtigt, das gemäß Art. 86 der preussischen Verfassung erforderliche Einvernehmen mit dem Provinzialausschuß der Provinz Hannover wegen der Neubesezung des Postens des Regierungspräsidenten in Magdeburg herbeizuführen. Als mutmaßlicher Nachfolger Hörsings wird neuerdings der sozialdemokratische Magdeburger Reichstagsabgeordnete Otto Landsberg genannt.

Neuer deutscher Schritt in Brüssel.

Wie aus Brüssel gemeldet wird, sprach am Dienstag der deutsche Gesandte v. Keller im Ministerium des Aeußeren vor, um mitzuteilen, daß die deutsche Reichsregierung nicht die Absicht habe, auf die letzte Note der belgischen Regierung zu antworten. Er brachte dabei gleichzeitig den Standpunkt, den die Reichsregierung in der Angelegenheit einnimmt, zur Kenntnis der belgischen Regierung. — In einer offiziellen Mitteilung wird die deutsche Stellungnahme folgendermaßen gekennzeichnet:

Es muß mit Bedauern festgestellt werden, daß der belgische Kriegsminister auch in diesem neuen Memorandum seine gegen Deutschland erhobenen Beschuldigungen aufrechterhalten zu dürfen glaubt, obwohl er nicht imstande ist, auf die amtlichen deutschen Feststellungen mit irgendwelchen konkreten Angaben zu antworten. Graf de Broqueville ein derartiges Vorgehen in keiner Weise damit rechtfertigen, daß er die Quellen, auf die er seine Behauptungen stützt, als geheime bezeichnet. Wenn der Minister eines Landes öffentlich Vorwürfe gegen ein anderes Land erhebt, und wenn er dann die einwandfreie Widerlegung dieser Vorwürfe einfach damit abtut, daß er sich auf den geheimen Charakter seiner Informationsquellen beruft, wird die Öffentlichkeit von selbst ihre Schlüsse daraus ziehen. Die Reichsregierung sieht jedenfalls keinen Anlaß, die von ihr bei der belgischen Regierung eingelegte Verwahrung, die selbstverständlich in vollem Umfange zu Recht bestehen bleibt, in einem neuen Memorandum nochmals zu wiederholen.

Was die Bemerkungen der belgischen Regierung zu den Veröffentlichungen des Untersuchungsausschusses des Reichstags anlangt, so ist nicht verständlich, inwiefern die Arbeit dieses Untersuchungsausschusses in irgend einem Zusammenhang mit der Angelegenheit Broqueville stehen und in Verbindung damit erörtert werden könnte. Die belgische Regierung hat eine der von dem belgischen Parlament vorgelegten Druckschriften über die Veröffentlichungen des Untersuchungsausschusses unlängst auch der deutschen Regierung mitgeteilt. Diese beabsichtigt, die belgische Denkschrift dem Untersuchungsausschuß zu übermitteln.

Die Wahrheit über Orchies.

Bei der Feier aus Anlaß der Wiederherstellung des französischen Ortes Orchies hat es bekanntlich der französische Ministerpräsident Poincaré für angemessen gehalten, Anträge gegen die deutsche Kriegführung zu richten und über deutsche Gräueltaten zu jammern. Auf welcher Seite in diesem Falle die wirklichen Gräueltaten zu suchen sind, zeigen die amtlichen deutschen Feststellungen über die Ursachen der Zerstörung von Orchies. In dem ausführlichen Bericht des parlamentarischen Untersuchungsausschusses ist ein Bericht des Chefs des Feldpostens von Schiering vom 30. September 1914 über die Vorgänge in Orchies enthalten, der folgendermaßen lautet:

Rückgang der Arbeitslosigkeit

(Auf Grund letzter drahlischer Informationen unserer Berliner Vertretung.)

Seit drei bis vier Monaten hat sich die große Ziffer der Erwerbslosen in Deutschland ganz erheblich gesenkt, so daß das Erwerbslosenproblem nicht mehr die große Rolle spielt, wie vor einem halben Jahre. Im Januar gab es noch 1 978 000 Hauptunterstützungsempfänger, eine Ziffer, wie man sie in Deutschland noch nicht gekannt hat. Schon im März trat die erste Erleichterung ein, indem etwa 300 000 Erwerbslose wieder Beschäftigung fanden. Von da ab hielt die Besserung des Arbeitsmarktes mit erfreulicher Beständigkeit an. Im Mai war die Zahl bereits auf eine Million Arbeitslose gesunken. Ein großer Teil wurde in der Landwirtschaft untergebracht, wodurch die Zahl sich auf 988 000 Hauptunterstützungsempfänger vermindert. Bis zum 15. Juli trat eine weitere Senkung ein, so daß jetzt nur noch eine halbe Million Erwerbslose in Deutschland gezählt werden. Im vorigen Jahre stellte sich die Arbeitslosenziffer auf durchschnittlich eine Million. Hieraus kann man erkennen, wie wesentlich der wirtschaftliche Aufschwung ist, den Deutschland durch die erfolgreiche Rationalisierung durchgemacht hat. Das zeigt hauptsächlich die ganz erhebliche Steigerung der Produktivität der deutschen Industrie, die namentlich auf dem Inlandsmarkt umfangreiche Beschäftigungsmöglichkeiten gefunden hat. Die produktive Erwerbslosenfürsorge braucht nicht in dem Maße in die Erscheinung zu treten, wie ursprünglich geplant war. Allerdings sind noch nicht alle

Die mecklenburgische Regierung.

Der neugewählte mecklenburgische Landtag befaßte sich gestern in seiner ersten Sitzung mit der Wahl des Präsidiums und der Regierung. Zum Präsidenten wurde der Sozialdemokrat Dr. Joth gewählt. Darauf fand ein deutschnationaler Antrag, wonach das bisherige Ministerium Schwabel (Dntf.) — Justiz (Dntf.) ersucht werden soll, im Amte zu bleiben, mit 19 gegen 15 Stimmen Annahme. Die Regierung stützt sich auf sämtliche Parteien der Bürgerlichen einschließlich der Demokraten.

Das Verfahren gegen die Trauung im Flugzeug.

Gegen Pfarrer Reichmann, der bekanntlich durch das evangelische Konsistorium der Mark Brandenburg vom Bischof suspendiert worden ist, weil er seinerzeit eine kirchliche Trauung im Flugzeug vorgenommen hat, ist heute vor einem Oremium von Mitgliedern des Konsistoriums zum ersten Mal in offizeller Sitzung verhandelt worden. Es fand eine Beweisaufnahme statt. Dabei hat laut Akt- und Urtheilsblatt das Konsistorium die Frage fallen gelassen, ob durch die kirchliche Trauung im Flugzeug eine Herabwürdigung der heiligen Handlung erfolgt sei. Gegenstand der Untersuchung ist jetzt fast ausschließlich die Frage, ob aus der Flugtrauung mit Wissen des Pfarrers Reichmann eine Sensation gemacht worden sei. Pfarrer Reichmann hätte vor allem den Filmoperateur sehen und seine Tätigkeit verhindern müssen.

Die Umgestaltung der Landwirtschaftskammern.

Der preussische Landtag hatte einen Entschließungsantrag angenommen, wonach er die preussische Staatsregierung ersucht, die Frage der Umgestaltung der Landwirtschaftskammern in Erwägung zu ziehen und insbesondere dabei zu prüfen, in welcher Weise die landwirtschaftlichen Arbeitnehmer den preussischen Landwirtschaftskammern eingegliedert werden könnten. Gleichzeitig wurde ein entsprechender Gesetzentwurf gewünscht. Wie die Germania erfährt, hat der preussische Minister für Landwirtschaft sich an die Oberpräsidenten und Landwirtschaftskammern mit dem Ersuchen gewandt, zu diesen Fragen Stellung zu nehmen.

Britischer Protest in Amerika.

Der diplomatische Mitarbeiter der „Daily Telegraph“ will erfahren haben, der englische Botschafter in Washington sei instruiert worden, der amerikanischen Regierung einen scharfen Protest vorzulegen wegen der antibrissischen Propaganda, die gegenwärtig in Amerika getrieben werde. Ein ähnliches Gerücht war in den Wandelgängen des Unterhauses im Umlauf, doch war eine Bestätigung nicht zu erlangen. Dem diplomatischen Korrespondenten der „Morningpost“ zufolge hat der britische Botschafter in Washington bereits den Protest eingelegt. Der Korrespondent bemerkt: Dieser Schritt wurde ungern unternommen. Als aber Ausprüche britischer Staatsmänner tatsächlich falsch zitiert wurden, kam man zu der Überzeugung, daß eine Haltung würdiger Gelassenheit nicht länger aufrecht zu erhalten sei.

Neuer Eisenbahnunfall in Württemberg.

Dienstag entgleiste in später Abendstunde bei Ebersbach infolge Verschüttung einer Weiche die Lokomotive und der Gepäckwagen eines Güterzuges. Fünf folgende Güterwagen wurden ineinander geschoben und schwer beschädigt. Ein Ausfallschaffner wurde getötet und der Meservezugführer leicht verletzt.

Tragödie in einem Eisenbahnzug.

In einem Abteil zweiter Klasse eines von Blankensee kommenden Vorortzuges wurden am Dienstag ein Ingenieur aus Othmarschen und eine Frau aus Hamburg, beide aus Schußwunden blutend, bemitleidet aufgefunden. Nach den späteren Angaben des Ingenieurs hat die Frau, mit der er vor Jahren in Beziehungen gestanden hatte, während der Fahrt auf ihn und dann auf sich selbst geschossen. Beide Personen schweben in Lebensgefahr.

Ein Reichstagsabgeordneter als Retter.

Wie aus Seebad Baisitz berichtet wird, hat der deutschnationalen Reichstagsabgeordnete v. Rindener-Wildau unter eigener Gefahr die Frau eines Berliner Fabrikanten, die sehr weit in die See hinausgeschwommen und infolge eines Krampfes untergegangen war, vom Tode des Ertrinkens gerettet.

Die Lage in Oesterreich.

Der österreichische Nationalrat trat am Dienstag zu einer Sitzung zusammen, in der die Wiener Ereignisse zur Debatte standen.

Seipel über die Vorgänge.

Unter allgemeiner Spannung ergriff gleich zu Beginn der Verhandlung Bundeskanzler Seipel das Wort. Anknüpfend an die Trauerkundgebung vom Montag führte er aus, daß unter den Opfern auch die österreichische Republik sei. Es sei Aufgabe des Nationalrates, dafür zu sorgen, daß in Zukunft solche Ereignisse nicht wiederkehren und die österreichische Republik nicht ihren Wunden gelinde. Seipel erörtere dann den Ausgangspunkt der Unruhen, das Schattendorf Urteil, wobei auch noch ins Gewicht falle, daß von einem Teil der Presse die Verzeichnung der Angelegenheiten als Widerstand gegen die Verfassung dargestellt wurde. Eine Reihe von Geschehnissen seien auf Antrag eines sozialdemokratischen Reichsanwalts mit Zustimmung der Staatsanwaltschaft als Befangen abgelehnt worden. Man könne also diesem Geschehnissen nicht den Vorwurf machen, daß es ein Klassengericht gewesen sei. Ich hätte mir denken können, fuhr Dr. Seipel fort, umso mehr, als in letzter Zeit einige merkwürdige Freisprüche von Geschworenen vorkamen, daß man sofort ins Parlament gegangen wäre und beantragt hätte, die Geschworenengerichte abzuschaffen oder umzugestalten oder einzuschränken, bis wieder mehr Vertrauen in diese Form der Gerichte eingetreten wäre. Die Regierung hat es aber unterlassen, einen in diesem Sinne gehaltenen Entwurf einzubringen, weil sie der Meinung ist, daß eine so wichtige Angelegenheit nicht durch ein Gelegenheitsgesetz in einem Augenblick der Leidenschaft und der Erbitterung geregelt und eine Einrichtung abgeschafft werden soll, an der viele von uns wenigstens in

der Vergangenheit so stark festgehalten haben. Fest steht, daß zuerst die Polizei angegriffen worden sei. Die ersten Verwundeten auf den Rettungsfahrern seien nur Polizisten gewesen. Wenn der Landeshaupmann Seidl die Bitte des Polizeipräsidenten Schöber um sofortigen militärischen Einsatz erfüllt hätte, wäre viel weniger Blut geflossen. Weiter erklärte der Bundeskanzler, daß die Bewegung nach den bisherigen Ergebnissen der Untersuchung nicht von irgend jemand angeregt worden sei. Sie sei auch nicht von außen her überwunden worden, sondern mit eigenen Kräften. Zum Schluß forderte er auf, mitzuhelfen, den wirklichen Frieden herzustellen.

Nach Seipel sprach der Sozialdemokrat Dr. Bauer, der zugab, daß auch im eigenen Lager Fehler gemacht worden seien. Zu lärmenden Unterbrechungen kam es, als der Redner das Vorgehen der Polizei scharf kritisierte.

Die Aufstellung der Wiener Gemeindefeuerwache.

Der Wiener Gemeindevorstand für allgemeine Verwaltungsangelegenheiten genehmigte mit den Stimmen der Sozialdemokraten die vom Bürgermeister vorgeschlagenen Verfügungen über die Aufstellung der Gemeindefeuerwache bis zur Stärke von 2000 Mann. Vom 1. September ab wird die Höchstzahl auf 1000 Mann herabgesetzt. Die Gemeindefeuerwache hat den Ordnungsdienst in den städtischen Ämtern, Anstalten und Unternehmungen zu besorgen. Ferner kann sie zum Erhebungsdiens und zur Überwachung der Einhaltung der landesgesetzlichen Vorschriften verwendet werden, die nach dem 1. Oktober 1925 erlassen wurden.

Neue Verhaftungen.

In Wiener Magistratsbeamtenkreisen verlautet, daß ein städtischer Rechnungsbekannter in der Sommerfrische in Haft genommen worden ist, weil er mit demjenigen Mann identisch sein soll, der am 15. Juli einen Schuß aus dem Rathaus abgegeben haben soll. Ferner wurden noch weitere 20 Personen wegen Beteiligung an den Ausschreitungen und Brandstiftungen verhaftet. In das Landesgericht sind bisher über 100 Demonstranten von der Polizei eingeliefert worden.

Pied freigelassen.

Nach einer Mitteilung der Staatspolizei ist die Untersuchung gegen den kommunistischen Reichstagsabgeordneten Pied eingestellt worden. Pied hat die Rückreise nach Deutschland angetreten.

Amerikanischer Dreißigmillionen-Kredit für die Golddiskontbank.

Eine amerikanische Bankengruppe, der die International Acceptance Bank und die wichtigsten Handelsbanken in Newyork angehören, hat, wie offiziell mitgeteilt wird, auf Anregung des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht der Golddiskontbank einen Kredit von 30 Millionen Dollars eingeräumt.

Kamen aus Stadt u. Land

Kamen, den 27. Juli 1927.

Ferien- und Schulfahrten an den ersten Ferien-Reisetagen.

Die Reichsbahn-Direktion Essen teilt uns mit: Im vergangenen Jahre sind zu Beginn der Sommerferien trotz der getroffenen und bekanntgegebenen Sperrmaßnahmen betriebliche Schwierigkeiten dadurch entstanden, daß einzelne Schulan- und Klassen am ersten Ferientage unter Zuanahme der Fahrpreisermäßigung für Schulfahrten und für Fahrten zu wissenschaftlichen und belehrenden Zwecken, Ferienreisen, oder Reisen nach entfernt gelegenen Ferienkolonien antraten. Da erfahrungsgemäß in den ersten Tagen vor und nach Beginn der Ferien der stärkste Reiseverkehr herrscht, waren wir nicht in der Lage, den Wünschen der Schulen auf Bestellung von Sonderwagen oder auf Freihaltung von Plätzen zu entsprechen. Teilweise führte auch die Beförderung der vielfach unangemeldeten auftretenden Transporte zu erheblichen Schwierigkeiten, wie Platzmangel, Zugverspätungen, usw., sodaß wir uns in diesem Jahre im Interesse einer reibungslosen und glatten Abwicklung des Reiseverkehrs gezwungen sehen, in der Gewährung der Fahrpreisermäßigung folgende Einschränkungen vorzunehmen:

In der Zeit vom 1. August bis 4. August einschl. wird die Fahrpreisermäßigung für beschränkte Personenzüge und für Fernpersonenzüge grundsätzlich nicht gewährt.

Die übrigen Züge werden in der genannten Zeit für derartige Fahrten nicht unmittelbar gesperrt, sondern nur soweit freigegeben, als die Bestellung besonderer Wagen nicht erforderlich und das Freihalten von Plätzen nicht verlangt wird. Um jedoch einen Überblick über diese Transporte zu haben, sind besondere Anträge unter Angabe der zu benutzenden Züge, Klasse und der Anzahl der Fahrteilnehmer rechtzeitig 10 bis 14 Tage vor Antritt der Fahrt nach hier einzureichen. Wir werden dann von Fall zu Fall prüfen, ob den Anträgen ohne Beeinträchtigung des übrigen Reiseverkehrs entsprochen werden kann.

Der Stand der Erwerbslosigkeit vom 23. Juli.

Im Bereich des Arbeitsnachweises Kamen waren am 23. Juli 556 (537) Hauptunterstützungsempfänger und 284 (292) Notstandsarbeiter. Von der Arbeitslosigkeit wurden unterstützt 197 (220) Hauptunterstützungsempfänger und 90 (78) Notstandsarbeiter. Von diesen beiden Unterstützungen entfallen auf:

Bereich	Hauptunterstützungsempfänger	Zuschlagsberechtigter	Notstandsarbeiter
Stadt Kamen	72 (68)	188 (177)	45 (54)
Stadt Unna	183 (164)	507 (564)	40 (53)
Stadt Werne	58 (47)	175 (135)	— (—)
Unt. Unna-Kamen	67 (69)	303 (319)	60 (62)
Unt. Peltum	163 (174)	472 (645)	116 (105)
Unt. Fröndenberg	13 (15)	23 (23)	14 (18)
Zusammen	556 (537)	1668 (1863)	284 (292)

Zusätzlich unterstützbar waren 612 (675) Frauen und 1056 (1188) Kinder. Die eingekammerten Zahlen sind die vom 16. Juli dieses Jahres.

In der Berichtswochen hat sich eine leichte Steigung der Zahl der Arbeitslosen bemerkbar gemacht. Selbige ist auf Entlassungen von Tagesarbeitern der umliegenden Werke zurückzuführen. Die Nachfrage nach gut ausgebildeten landwirtschaftlichen Arbeitskräften, besonders nach Schweinern, war im Laufe der Woche sehr stark. Eine auswärtige Maschinenfabrik forderte eine größere Anzahl Schlosser an. Für jugendliche ungelernete Arbeiter im Alter von 16-20 Jahren sind noch mehrere Stellen frei.

Bilder von Alt-Kamen.

Dem hiesigen Verkehrs-Verein, der stets und nach Kräften bestrebt ist, die Interessen unserer Heimatstadt in jeder Hinsicht zu fördern, war es gelungen, durch einen vorteilhaften Abschluß eine Anzahl schöner Bilder käuflich zu erwerben. Es handelt sich hierbei teils um wohlgehaltene photographische Wiedergaben von gut erhaltenen Bildern aus dem Kamen von einst, teils um eigene Original-Aufnahmen aus der neueren Zeit. Diese Bilder konnten gestern abend in einer Ausstellung im Gesellschaftszimmer des Hotels „Zum König von Preußen“ (Vergheim) zwanglos besichtigt werden. Sämtliche Interessenten, welche die ausgestellten Photos mit größter Aufmerksamkeit betrachteten, äußerten sich darüber in sehr anerkennender Weise. Die in einer Größe von 40 mal 30 Zentimetern ausgeführt und zum Teil mit sinnvollem Rahmen aus bestem Naturholz (Buche) versehenen Bilder stellen dar: 1. Das alte Rathaus aus der Zeit vor 1870 mit Marktplatz. 2. Das Haus Kamenstraße 37, das älteste Einwohnerrhaus Kamen, mit seinem auffallend spitzen Giebel und dem charakteristischen Dachstuhl. 3. und 4. Der schiefe Turm der ev. Kirche, Kamen's hehrer Wahrzeichen aus ehrwürdiger Vergangenheit (13. Jahrhundert), von der Klosterstraße und von der Schulstraße aus gesehen. 5. Die Stadt Kamen um 1820, wobei besonders die damalige vierstüßige alte Kirche auffällt. 6. Das alte Bleichwerk mit einem Teil des früheren „Mühlentorles“, mit Bild von der heutigen Bahnhofstraße aus. 7. Die uralte Linde dortselbst, die bedauerlicherweise der Kanalisierung zum Opfer fallen mußte. 8. Marktplatz aus dem Jahre 1871 mit dem damals noch hier abgehaltenen Stornmarkt (1876 nach Schwerte ver-

legt) und dem nach altem Brauch hier eingerichteten allgemeinen Zimmerplatz. 9. Unser Rathaus nach dem neuen Umbau. 10. Das Gefallenens-Denkmal. 11. Der Kirchplatz der Zukunft nach einem Modellentwurf von Herrn Stadtbaurat Reich. Der Preis beläuft sich auf durchschnittlich 7 Mark für das ungerahmte und 10 Mark für das eingerahmte Bild; für Mitglieder des Verkehrsvereins je eine Mark weniger. — In den nächsten Tagen werden die Bildwerke im Schaufenster der Geschäftsstelle des Verkehrsvereins (Buchhandlung C. Holtmann), Bahnhofstr. 58, zur allgemeinen Besichtigung ausgestellt, um etwaige Käufer dafür zu interessieren. Die Bilder eignen sich sowohl als würdiger Zimmer schmuck wie auch als Geschenk.

(Krankheitsbericht.) In der 26. Jahreswoche vom 19. bis 25. Juni sind im Landkreise Kamen nur fünf Meldungen übertragbarer Krankheiten erfolgt und zwar 2 Erkrankungen an Tuberkulose und 3 Todesfälle durch dieselbe Krankheit. — Im ganzen Reg.-Bez. Arnsberg betrug die Zahl der Krankheitsfälle (Todesfälle eingeklammert) bei Diphtherie 25 (6), Genickstarre 2 (3), Kindbettfieber nach rechtzeitigem Geburt 3 (1), nach Fehlgeburt 4 (2), Tuberkulose 72 (41), Scharlach 107 (3), Unterleibstypus 2 (1), Paratyphus 4, Ruhr 6, Grippe (1), Körnerkrankheit 6, Schlafkrankheit (2).

(Warnt die Kinder vor Giftpflanzen!) Besonders jetzt in der schönen Sommerzeit tummeln sich die Kinder täglich in Wald und Flur. So gesund und den Kleinen die körperliche Bewegung in Luft und Sonne ist, so birgt die freie Natur doch gewisse Gefahren, die leicht zu Erkrankungen, Siechtum und Tod führen können.

Neue bauliche Aufgaben Kamen.

Die Stadt errichtet weitere 3 Mehrfamilienhäuser mit insgesamt 30 Wohnungen.

Schon lange ist unsere Stadterverwaltung bestrebt, die große Wohnungsnot in Kamen nach Möglichkeit zu beheben: Es wird eifrig weiter gebaut. Seit Samstag sind nun auf dem Almenplatz, gegenüber dem Eisenbahner-Wohnhaus an der Schlachthofstr., größere Ausschachtungsarbeiten im Gange. Auf diesem, von der WAG der Stadt zur Verfügung gestellten Gelände werden zwei neue Mehrfamilien-Wohnhäuser mit zusammen 18 Wohnungen entstehen, die spätestens am 1. April nächsten Jahres bezugsfertig sein sollen. Da der dort beginnende Westdammweg in nächster Zeit als Verkehrs-Verkehrsstraße ausgebaut wird, bilden die zu errichtenden Gebäude einen guten Abschluß der Bebauung und verhindern somit den Einfluß in deren wenig schöne Höfe. Das größere dieser beiden Häuser kommt mit seiner Vorderfront in der verlängerten Achse des Westdammweges zu stehen, während sich das kleinere im rechten Winkel davon unmittelbar mit der Front zur Schlachthofstraße anschließt. Durch die bereits ausgeführte Kanalisierung des Barenbachs ist eine einwandfreie Entwässerung der neuen Häuser wie der gesamten Bebauung ermöglicht. Von den auf dem Platze stehenden 37 alten Ulmen mußten 6 umgepflanzt werden, während die übrigen in harmonischer Gruppierung die neuen Häuser umgeben. Durch weitere Baumanpflanzungen und Anlegung von Grünflächen soll der Vorplatz das Gesamtbild weiter verschönern. Außerdem sollen dort

mehrere Spielplätze für die Kinder

geschaffen werden. Außerdem wird durch die Aufbesserung des früheren Barenbachs auf diesem Gelände ein guter Zufahrtsweg nach dem unteren Teil der Bebauung an-

geleitet. Nach der Fertigstellung wird die Neuanlage genau so aussehen wie die am Ostentor (Stadtpark), gegenüber dem Vergamt.

Das größere der beiden dreistöckigen Wohnhäuser enthält 12, das andere 6 abgeschlossene Etagen-Wohnungen, jede bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Vorraum, Badraum und Klosett, sowie Keller, Waschküche und Bodenraum. Zwischen beiden Gebäuden wird ein Hof mit großem Bleichgraben angelegt. — Die Ausführung beider Neubauten ist Herrn Bauunternehmer Scherff-Kamen übertragen worden.

Auch an der Kathenaustraße, gleichfalls Bebauung, soll ein zwölf-Familien-Wohnhaus erbaut werden. Mit den Vorarbeiten wird bereits in den nächsten Tagen begonnen. Größe, Baustil und Einrichtung sind dieselben wie bei den neuen Gebäuden am Almenplatz. Um die jetzt den Platz zierende Baumgruppe zu erhalten, wird das Haus acht Meter von der Straße zurückgesetzt. In der Hinterfront sollen gleichfalls Gärten und Kinderspielfläche angelegt werden, die sich bis zur Lindenbergsstraße erstrecken. Die Ausführung dieses Baues wurde dem Bauunternehmer S. Willmann-Kamen übertragen.

Dadurch, daß die Bau-Ausführungsarbeiten nur an Kamenener Unternehmer und Handwerker vergeben, sowie eine große Zahl hiesiger Erwerbsloser verwendet werden, wird sich eine wesentliche Besserung des hiesigen Arbeitsmarktes bemerkbar machen, die längere Zeit anhalten dürfte. Für die bauliche Weiterentwicklung unserer Stadt aber und für die Verschönerung des Stadtbildes ist die Ausführung dieses Projektes von allergrößter Bedeutung.

(Tierquälerei, 1 wegen Verbrechens gegen das kaimende Leben, 1 wegen Gewerbevergehens, sowie 3 wegen Uebertretung sicherheits-, 2 ordnungs- und 1 verkehrspolizeilicher Vorschriften.

Alteheide, 27. Juli. Sein 80-jähriges Bestehen feierte der Schützenverein Alteheide am Samstag und Sonntag. Samstag morgen 7 Uhr traten die Schützen an und zogen nach Abholung der Fahne und des Königs zur Vogelwiese. Um 12 Uhr gab der Jahrgänger Adolf Töpfer den Königsschuß ab. Zur Königin wählte er Frau Wilhelmine Weßel. Am Nachmittag fand ein Festzug statt, dem sich im Festzelt ein Konzert und Ball anschloß. In der Festrede ehrte der Oberst Rinker die alten Könige. Nach Eintritt der Dunkelheit wurde ein großes Feuerwerk abgebrannt.

Heil, 27. Juli. (Der Friedhofshändler verhaftet.) Seit langer Zeit wurde der hiesige Friedhof und auch diejenigen der Nachbarkörte von Dieben ständig heimgesucht. Frischgelegte Blumen wurden kurz darauf gestohlen und aufgefunden in den Handel gebracht. Jetzt gelang es dem stationierten Oberlandjäger, einen Täter in der Person des Schmuckhändlers Johann Schwenk aus Oberaden abzufassen. Sch. wurde dem Amtsgericht Kamen zugeführt.

Heeren, 27. Juli. Die Polizeihundprüfung des Zweigvereins Unna-Königsborn des ersten Deutschen Polizeihunde-Vereins erbrachte den Beweis, daß der Polizeihund und seine Dressur nicht Scherz ist, sondern Dienst im Interesse der Allgemeinheit. U. a. wurden die Hunde „Abdo vom Hellweg“ (Besitzer und Führer Stasiewicz-Heeren) und „Tell vom Wildpark“ (Besitzer und Führer Schmiele-Heiden) mit Ehrenpreisen ausgezeichnet. Den von Graf von Hertenberg-Heeren gestifteten Ehrenpreis für

Blindehundeführer erhielten D. a. d. L. u. a. Zurnieden-Unna und Hübner-Heerde.

Massen, 27. Juli. Bei dem letzten schweren Gewitter wurden durch die Regennissen mächtige Erdmassen von der Halde am „alten Schacht“ auf die Straßenbahngleise geschwennt, so daß die Elektrische die Stelle nicht befahren konnte und der Verkehr durch Umsteigen aufrecht erhalten wurde. Ferner schlug der Blitz in einen der Schornsteine am Schacht 3. Die Spitze desselben fiel herunter, ohne jedoch Schaden anzurichten.

Massen, 27. Juli. Von einem Auto überfahren wurde Samstag morgen ein etwa zehn-jähriges Mädchen bei der Mühle Schmitz an der Hauptstraße. Das Kind lief direkt gegen den Wagen, so daß der Autoführer trotz sofortigen Stoppens den Wagen nicht mehr halten konnte. Das Mädchen trug außer Hautabschürfungen besonders eine klaffende Wunde am Kopf davon.

Hierböden, 26. Juli. (Einbruchsdiebstahl.) Ein Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht zum Freitag bei dem Landwirt H. ausgeführt. Entwendet wurden 30 Pfund Butter und zwei Schinken.

Künen, 27. Juli. Einen Niesenkarpyen im Gewicht von 30 Pf. fing gestern vormittag im Küner Stadthafen am Büchenberg Schumacher Scherer von hier. Im Interesse der Nachzucht will der glückliche Besitzer das tragende Tier jedoch nicht in der Küche verwenden, sondern der Fischzucht der Graf Kanis'schen Gewässer auf Kappenberg überweisen.

Vereinsnachrichten

Kamen, 27. Juli. (Schwimmabteilung des V. T. V.) Die kürzlich gebildete Schwimmabteilung des V. T. V. Kamen, „Morgensrot“ hatte zu einer Versammlung eingeladen, die Sonntag vormittag im Vereinslokal Stahl stattfand. Herr Wieland begrüßte etwa 50 Schwimmfreunde. Es wurde beschlossen, die Schwimmabteilung für die nächste Zeit bestehen zu lassen, weiter auszubauen und später in einen selbständigen Verein umzuwandeln. Die nun vorgenommene Wahl des Schwimmwartes und Abteilungsleiters fiel auf die Sportsfreunde Paul Neumann und Bruno Fehst. Aufnahmegebühr und Monatsbeitrag sollen so gehalten sein, daß es jedem Arbeiter ermöglicht ist, der Schwimmabteilung beizutreten. Durch Sonderbeitrag soll auf die beizutretenden Frauen und Jugendlichen Rücksicht genommen werden. Hierauf hielt der staatlich geprüfte Schwimmwart Seifert-Kadob ein längerer Vortrag über den Wasserport und über Rettungsschwimm- und Ausbildungsurse. Erste und wichtigste Aufgabe der Schwimmvereine sei es daher, mehr denn je sich der Ausbildung von Rettungsschwimmern zu widmen, aber auch dafür einzutreten, daß bei öffentlichen Badeanstalten nur staatlich geprüfte Schwimmer mehr als Bade- und Rettungsschwimmer zugelassen werden. In der Aussprache wurde der Vorschlag einstimmig angenommen, daß die Badeanstalt kein Schwimmplatz, sondern eine Pflegestätte des Schwimmsport und Wasserports werden möge.

Kamen, 27. Juli. Beim Preisfischen für Damen, das am Samstag des Bürger-Schützen-Vereins Sonntag auf der Schützenheide stattfand, konnte als beste Schützin (32 Ringe) Frau Kl. Kämpfer den 1. Preis erzielen. Den zweiten Preis erhielt Frä. Stödel. Weitere Preise erhielten folgende Damen: Frau Marta Biermann, Frau Dorn Dölle, Frau Kläre Fischer, Frä. Erna Rudebier, Frau Stödel und Frau Pankof.

Spiel / Sport / Turnen Radsport.

Erfolgreiche Kamenener Motorradler.

An der am vergangenen Sonntag vom Dsnabrücker M. S. C. veranstalteten Zuverlässigkeitsfahrt „Bei Dsnabrück“ über 336 km beteiligten sich vom Kamen D. K. W. Club die Fahrer Wärmann und Mosch mit ihren 4 P. C. Motorrädern. Die gebirgige und turbenreiche Strecke stellte an die Maschinen und an die Fahrer die größten Anforderungen. Während es Wärmann gelang, straßentreu durchzukommen, mußte sich Mosch, der sich infolge Reifenschadens und Bruch des Venters 2 Minuten zu spät in die Kontrolle einzeichnen lassen konnte, 2 Strafpunkte gefallen lassen. Außer einer Erinnerungsplakette erhielten Wärmann die goldene und Mosch die silberne Plakette.

Der Radsport-Verein „All-Heil Victoria“ Kaffenau nahm Sonntag an dem Radsportfest in Oberaden teil. Mit guten Kräften konnten trotz der Konkurrenz von Vereinsmitgliedern folgende Ergebnisse erzielt werden: Klasse A: je ein Ehrenpreis im Kunst- und Schrittreigen und ein Anerkennungspreis im Jugendreigen. Im Kunstfahren errangen Kl. Ose den Ehrenpreis und Thiemeyer einen 1. Preis. Den Ehrenpreis im Duettfahren erhielten Günter und Thiemeyer, im Triofahren W. Ose, Günter und Thiemeyer. Im Radballspiel konnten Kl. Ose II den Ehrenpreis und Kl. Ose I den 1. Preis erringen, während Kl. Ose I einen 1. Sieg im Langsamfahren verzeichnete. Klasse B: Im Kunstfahren konnte Stein den Ehrenpreis und im Langsamfahren einen 1. Preis erringen.

Wie wird das Wetter morgen?

Wetterdienst der Wetterwarte Essen
vom 27. Juli.

Das gestrige Hochdruckgebiet über Süddeutschland hat sich weiter ostwärts nach Ostdeutschland und Polen verlagert, während das neue Tiefdruckgebiet bereits über Westdeutschland vorrückt. Heute früh herrscht in Deutschland bei 16-21 Grad Wärme trockenes und meist heiteres, nur im Westen etwas stärker bewölkt Wetter.

Wetterausichten bis Freitag:

Nach Eintritt von Gewittern wolkig und etwas kühler.

Dortmunder Rundschau

Der Kampf um Stadtbaurat Stöbel.

Nachdem in der vorigen Sitzung der Stadtgeordneten bei der Abstimmung über den Magistratsantrag, das Ortsstatut zu ändern, daß dem Magistrat nur noch 2 statt wie bisher 3 Bauräte angehören, Beschlusfähigkeit festgestellt worden war, fand der Antrag gestern erneut auf der Tagesordnung. Derselbe wurde mit 27 Stimmen der Kommunisten, Sozialdemokraten und Demokraten gegen 25 Stimmen des Zentrums und der Rechten abgelehnt. Als darauf Stadtverordneter Klupp (Soz.) seinen Antrag aus der vorigen Sitzung, den Stadtverordnetenbeschluss vom 20. Juni d. J. auf Einsetzung der 3. Bauratsstelle, nämlich der des Baurats Stöbel, aufzuheben, wiederholte, verließen Zentrum und Rechte unter Protest den Saal, weil dieser Antrag nicht auf die Tagesordnung gesetzt sei. Der Antrag Klupp wurde daher angenommen. Klupp brachte sodann noch einen Dringlichkeitsantrag ein: Der Magistrat möge schleunigst zu dem oben genannten Aufhebungsbeschluss Stellung nehmen, damit die erste Stadtverordnetenversammlung nach den Ferien sich mit dieser Angelegenheit, d. h. mit der Neuauswahl der Stelle, befassen könne. Der Vorsitzende mußte jetzt aber erneut Beschlusfähigkeit feststellen, der auch zwei andere noch vorliegende Dringlichkeitsanträge zum Opfer fielen.

(Bezirksseminar in Dortmund.) In Bezirksseminaren soll künftig die praktische Ausbildung der Studienreferendare und -Assessoren erfolgen. Ein solches Bezirksseminar wird auch in Dortmund errichtet. Die Leitung desselben ist dem Oberstudiendirektor Wendert (Wismar-Realschule) übertragen worden. (Heber 100 000 Besucher auf der Gasgeräteschau.) Die in der Zeit vom 18.—24. Juli in Verbindung mit der 16. Verbandstagung des Verbandes deutscher Licht- und Wasserfach-Beamten abgehaltene Gasgeräteschau im „Reinoldshof“ wurde von über 100 000 Besuchern besucht. Insbesondere war das weibliche Geschlecht sehr zahlreich vertreten, was damit zu erklären ist, daß die Ausstellung sehr viel praktische Neuerungen für den Haushalt zeigte. Der Fremdenzufluß aus dem rheinisch-westfälischen Industriebezirk war sehr erheblich. An die 1000 Fachbeamte aus allen Teilen Deutschlands weilten während der Ausstellung einige Tage in der Stadt. Die Lehr- und Fachkurse erfreuten sich eines regen Besuches.

Westfalen a. Rheinland

(Kastrop-Rauel, 26. Juli. (Verschüttet.) In der Beche „Graf Schwerin III“ wurde der Bauer August Gräbe, der nach längerer Erwerbslosigkeit wieder Arbeit erhalten hatte, bei der ersten Schicht verschüttet und konnte nur als Leiche geborgen werden.

(Herten, 26. Juli. (Meißerfeld.) In Herten-Disteln fand zwischen einigen Arbeitern eine heftige Auseinandersetzung statt. Hierbei griff einer der Gesellen zu einem Brotmesser und stieß es seinem Gegner in den Unterleib. Da Lebensgefahr erkannt wurde, schaffte man den Schwerverletzten ins Krankenhaus, wo er inzwischen gestorben ist. Der Täter wurde verhaftet.

(Weiterholt, 26. Juli. (Blutiger Wirtshausstreit.) Zwischen mehreren Bergleuten entspann sich im Gemeindegasthaus in Vertlich eine Schlägerei. Dabei wurde der Bergmann Johann Pietraf von einem der Beteiligten durch Messerstiche in den Rücken so schwer verletzt, daß er nach seiner Einlieferung ins Marienhospital in Buer trotz sofortiger Operation gestorben ist.

(Olsen, 26. Juli. (Einbruchsdiebstahl.) Hier wurde an drei Stellen eingebrochen. Von der Hofseite drangen die Täter in das Haus des Kaufmanns Wilming an der Neustraße und entwendeten hier erhebliche Mengen Kasse, Schokolade und Kolonialwaren. Dann verschafften sich die Einbrecher Eingang in das Haus des Arbeiters Pohlmann und stahlen dort zwei Fahrräder; den Arbeiter Pohlmann stahlen die Diebe ebenfalls einen Besuch ab und nahmen dort ein Fahrrad an sich.

(Werbold, 26. Juli. (Landrat Dr. Thomee Ehrenbürger der Stadt.) Der zum 1. Oktober aus dem Dienst scheidende Landrat Dr. Thomee Altena ist von der Stadtverordnetenversammlung einstimmig zum Ehrenbürger der Stadt ernannt worden.

Actis aller Welt

Wenn der Hagel schlägt.

Eine kleine Berechnung, die nicht berechnet wird.
Der Westfäl. Landbund schreibt:
Wenn der Städter von Hagelschlag heftig, der der Felder des Landwirts Hagelschlag heftig, dann ist ihm das meist nur wenig in seiner Ruhe; dagegen ist der Bauer heute ja Gott sei Dank versichert! Und wer leichtsinniger Weise die Versicherung versäumt hat — ja, dem ist eben nicht zu helfen.
Gleich einmal zu diesem letztgenannten: Wenn Du heute, wo das Geld so knapp ist, hundert oder ein paar hundert Mark für Versicherungsprämien auslegen sollst, und wenn Du daran denkst, wie der Landwirt buchstäblich mit jedem Pfennig rechnen muß, ja auch diesen selbst nicht hat, wie ist da die Versicherung groß, daß er auf sein gutes Glück baut; es wird mich schon nicht treffen! Es muß doch nicht alle Jahre Katastrophen geben! Und dann steht er heute vor dem Zusammenbruch.
Aber auch der Gutbesitzer: Kartoffeln und Rüben sind überhaupt nicht mit eingerechnet! Nun schau Dir mal, lieber

Die neuen Ausgrabungen in Trier.

Von Curt Hoyer, Berlin.

Die Ausgrabungen eines umfangreichen Tempelbezirks, eines „Deutschen Delphi“, haben Trier und seine antike Kultur wieder einmal in den Mittelpunkt — nicht nur des archäologischen Interesses — gerückt. Dieser Bezirk mit seinen mehr als zwanzig in Resten, oft nur in Fundamentgräben festgestellten Tempeln und Kapellen aus römischer Zeit ist einzigartig nördlich der Alpen. Bedeutsam wird dieser umfangreiche Fund im Mittelaltel an der heutigen Stadtgrenze von Trier durch seine Denkmäler der heimischen Götterverehrung der Treverer, eines gallisierten Germanenstammes.
Über auch die Welt der Mittelmeerkultur und im weiteren Sinne Afrikas ragt hier ins deutsche Grenzland hinein. Jüngst hat Professor Siegfried Voss, der Leiter der Trierer Ausgrabungen, im Gebiete des Tempelbezirks ein Mythräa-Heiligtum ausgegraben. In dem Keller eines Privathauses war der nicht sehr große Kultort des Sonnengottes, den besonders die Soldaten verehrten, angelegt. Man betete Mythräa ursprünglich in Höhlen an. Das Gebäude gehörte dem Mythräaspriester Marius Martialis, der im Range eines Paters stand. Es war also ein aus Privatmitteln geschaffenes Heiligtum. Man sieht davon heute noch die Umfassungsmauern des Ganges und die Ummauerung des Kultortes. In diesem tritt auf der einen Seite noch die hochgemauerte Bank zu Tage, auf der die Gläubigen liegend der Kulthandlung beiwohnten, wenn ihnen ihr geistlicher Grad den Zutritt zum eigentlichen Kultort erlaubte. An der Westwand, der aufgehenden Sonne gegenüber, befand sich das Kultbild mit den beiden Fackelträgern zur Seite. Von dem kleinen Relief, das die Opferung des heiligen Stieres durch Mythräa darstellte, sind nur kleine, stark zerstörte Bruchstücke aufgefunden worden. Um so besser ist der fast ein Meter hohe Sockel dieses Kultbildes erhalten, der die Geburt des Gottes aus dem Felsen darstellt. Ihn umgeben die heiligen Tiere, und seine linke Hand trägt die Sonnenfackel. Auch der Erdglobus ist zu sehen.

Dieses Mythräum war wohl das letzte Heiligtum des Sonnengottes in Trier. Sein Bau stammt aus dem 3. Jahrhundert n. Chr., während die Reliefs und Statuen in der Zeit um 100 n. Chr. geschaffen worden sind. Seine Auf-

findung bereichert das großartige Kulturbild des antiken Trier um ein wertvolles Glied. — Von römischer Kultur zeugt auch eine neue Sammlung der Stadt Trier: Das Städtische Weinmuseum. In den schön hergerichteten Räumen des ehemaligen „Augustinerhofes“, im Keller, Erdgeschloß und Hof wurden während der letzten zwei Jahre die charakteristischen und historischen Hilfsmittel und Darstellungen des Weinbaues und der Kelterei zusammengefaßt. Das Trierer Provinzialmuseum hat aus seinem besonders reichen Bestand Abgüsse der auf den Weinbau bezüglichen Darstellungen auf gefundenen Steinbildwerken, vor allem Grabmalern, beigeleitet und — wieder durch Prof. Voss — den größten Raum des neuen Museums zu einer umfassenden Schau römischer Weinkultur an der Mosel ausgestaltet. Man sieht Reliefs, welche die Rebe zwischen Bäumen sich verzweigend zeigen, so wie sie heute noch im Süden gezogen wird; ferner Putten mit Weinermessern; aber auch schon Reben, in acht-förmigen Schlingen am Pfahl aufgebunden, wie es heute noch an der Mosel Brauch ist. Die ältesten Denkmäler stammen aus dem ersten Jahrhundert nach Christi Geburt, bezeugen mithin den ausgebildeten Weinbau an der Mosel schon in dieser Frühzeit.

Im übrigen enthält das Weinmuseum — das erste und einzige seiner Art in Deutschland — die Abteilungen „Der Rebstock“, „Biologie“, eine Sonderausstellung der Preussischen Domäne Avelsbach und Serrig mit großen Modellen moderner Weinbaubetriebe, ferner „Weinbeime und Keltereiwirtschaft“, „Das Weingefäß“, „Historisches vom Wein“, „Boden und Weinbau“, „Nebenzucht und Rebstorkenkunde“, dazu ein „Museum der Weine“. Als Gegenstände zu neuzeitlichen Maschinen stehen im Hofhof des alten stimmungsvollen Klosterbaues alte Weinpresse aus Trier und Apfelschneisen aus der Eifel. Der geschmackvoll ausgestattete Probieraal enthält Kopien der wertvollen Fresken des Trierer Romantikers Rambois, die an künstlerischem und historischem Wert neben das Beste seiner Zeit gestellt werden können.

So wächst der Reichtum an Schätzen vergangener Kultur in dieser schönen Weinstadt an der Mosel von Jahr zu Jahr. Ihre deutsche Kultur wird zu einem der stärksten Vorposten an der noch immer bedrohten Westmark.

Sicherung. Ferner: wieviele Halme sind so unglücklich geknickt oder gebeugt, daß sie von der Sense zweimal getroffen werden, daß ihnen die Aehre noch einmal besonders weggeschnitten wird und tot liegen bleibt, während nur der Strohhalbm in die Scheuer kommt? Und wieviel des auf dem Boden liegenden Getreides wird durch Säulen und Auswaggen minderwertig oder gänzlich unbrauchbar? Wer will das nach Prozenten ausdrücken?
Im übrigen wird auch die Prozentzahl des Schadens von einer Kommission errechnet, welche die abgeschlagenen Halme und die aus den Aehren ausgeschlagenen Körner im Durchschnitt feststellt. Wieviele Körner sind aber so angeschlagen, daß sie zunächst unberührt scheinen, später aber braun werden, und, da sie durch die Reinigung nicht ausfortiert werden können, die Qualität des ganzen Getreides herabdrücken!

Der Städter sagt bisweilen: ein guter Hagelschlag ist oft für den verschuldeten Landwirt nicht so schlimm! Vielleicht mag das im zeitigen Frühjahr einmal Geltung haben. Heute aber ist jeder Hagelschlag ein Unfall, der trotz aller Versicherungen der Wirtschaft ungeheure Verluste bringt, und die Wetterkatastrophen der letzten Wochen haben viele deutsche Bauern in unendliche Not gebracht. Gebe der Herrgott, daß es nicht zum Schlimmsten kommt!

Sommers Blumenpracht.

Die Herkunft unserer Zierblumen.
In verschwenderischer Fülle blühen wieder die Blumen in den Gärten. Auf hohen Stielen stehen die Lilien mit ihren schneeweißen

Blättern, denen betäubende Düfte entströmen. Heute blühen sie in jedem Bauerngärtchen; ihre Heimat ist Persien, das Land der Sonne und der Rosen. Nachdem die Römer die Lilie in Europa eingeführt hatten, kam sie erst im 16. Jahrhundert zu uns, wo man sie zuerst „gillen“ oder „weißgillen“ nannte. Unsere Vorfahren benutzten die Lilie auch als Heilmittel und übergossen ihre Wunden mit Del, um sie gegen Brandwunden anzuwenden.

In goldigem Gelbbraun bis zum warmen Tiefschwarz leuchtet der Goldlack aus dem Grün heraus, der „Gelbbeil“ oder „Beil“, wie man ihn im Mittelalter seines beilähnlichen Duftes wegen hieß. Wenig bekannt ist übrigens, daß das Gelbbeilchen auch wildwachsend vorkommt, und im Saar-, Mosel- und Rheintal wie auch auf Sogeland in einer kleinsten hellgelben Art einheimisch geworden ist. Die nahe Verwandte des Goldlacks, die Lebloie, — ein Name, der „weißes Beilchen“ bedeutet — kam erst dreihundert Jahre später ebenfalls aus Südeuropa; sie wurde schon im achtzehnten Jahrhundert in verschiedenen sehr schönen Spielarten gezüchtet. Aus südeuropäischer Heimat stammt ferner die Gartennelle, die prächtige duftende Blüte, die heute in so reicher und entzückender Farbenmännigfaltigkeit gezogen wird. Wildwachsend findet man sie in Dalmatien und Italien, gelegentlich aber auch in der Schweiz, wo sie rote zierliche Blüten ausbildet. Geschätzt und als Zierblume gepflanzt, wurde die Gartennelle in Deutschland eigentlich erst verhältnismäßig spät. Man konnte sie zwar schon ziemlich früh, allein erst im sechzehnten Jahrhundert, als die Italiener schon zahlreiche hübsche Formen herausgezüchtet hatten, wurde die Gartennelle auch in Deutschland mehr und mehr beliebt.

Einige der bestbekannten Gartenblumen haben ihre Heimat im fernen Osten. Aus China kamen viele farbenprächtige Azaleen und die Rhododendronsträucher mit ihren wunderbaren großen Blütensträußen. Von dort kamen auch die Magnolien, deren zartrosa-weiße Blüten vor den Blättern die Bäume bedecken, einige bunte und vielblättrige Aern, die durch einen Jesuitenpater einst aus China nach Frankreich gebracht und von dort aus im übrigen Europa eingeführt wurden, und endlich die Chrysanthemum, aus denen die moderne Gärtnerei die bunteste Formen- und Farbengemisch züchtet. Ferner ist in der chinesischen Flora auch die Hortensie heimisch. Wie alle Blüten aus dem fernen Osten gelangte auch die Hortensie erst spät zu uns, denn das Land der Mitte war jahrhundertlang jedem Außenverkehr ja so gut wie verschlossen.

Zu den Blüten, die die letzten hundert Jahre aus Japan brachten, gehören vor allem die Forsythien, die 1859 durch die Expedition des Commodore Perry nach Europa gebracht wurden und mit ihren zierlichen goldgelben Blüten die Sträucher überzogen, ferner die erst 1833 eingeführten Deutziensträucher, die Zierden der Parkanlagen, und die rosablühenden reizenden Weigellen-Sträucher. Amerika hat aus seiner Flora schon im 16. und 17. Jahrhundert so manche schöne Gartenblüte herübergeschickt. Auch diese Pflanzen sind hierzulande heimisch geworden, daß heute kein Mensch mehr ihrer ozeanfernen Heimat gedenkt.

Bombenanschlag in Buenos Aires.

In Buenos Aires explodierte am Fuß des Denkmals George Washingtons eine Bombe. Der Sockel des Denkmals wurde vollständig zerstört. Das Denkmal war ein Geschenk der amerikanischen Kolonie aus Anlaß der Centenariofeier Argentiniens. Eine andere Bombe explodierte vor der Ford-Niederlassung. Man nimmt an, daß die Anschläge von Anhängern Saccos und Vanzettis ausgehen.

— Gefekertes Paddelboot. — Zwei Tote.

Sonntag nachmittag kenterte, aus bisher unbekannter Ursache auf der Havel an der Gegend von Potsdam ein Paddelboot mit drei Insassen. Ein Herr und eine junge Dame ertranken, während eine zweite Dame gerettet werden konnte.

Spielfarten

französische u. deutsche in verschied. Ausführungen.

Ferner	
Franz. Tapp	36 Blatt
Whist	53 Blatt
Poker	53 Blatt
Rommé	106 Blatt
Patience	53 Blatt
Larod	78 Blatt

Anleit. f. Kartenspiele 1.50
Wie spielt man Stat 0.75
Patience 1.80

Buchhandlung der
Ramenor Zeitung.

Wissen Sie, was ein Test ist?



Die meisten wissen es, aber Sie sollen es auch erfahren. Mit Test bezeichnet man ein Experiment in der Begabungsuntersuchung, mit dessen Hilfe man herausbekommt, ob jemand selbstständig und logisch denkt oder nicht. Im heutigen schweren Kampf ums Dasein hat selbstständiges Denken etwas ungeheuer Entscheidendes. Es sind z. B. vier Wörter gegeben, und die Aufgabe ist nun, sie in einen zwingend logischen Zusammenhang zu bringen, so daß ein klarer und absolut richtiger Satz entsteht. Der vorliegende Test heißt also:

Zigaretten-Greiling-Auslese-Juwel.

Und nun heißt es, den Kopf in Bewegung setzen und die Stirn in Denkerfalten zu ziehen, um daraus den einzig richtigen Satz zu bilden. Die Lösung ist in diesem Falle gar nicht so schwierig, denn der zwingend logische Satz kann nur lauten:

Die von der Greiling A.-G. hergestellten, berühmten Marken

Greiling-Auslese zu 5 und Juwel zu 6

weisen die große Seltenheit auf, in bezug auf Qualität wirklich ihrem Namen zu entsprechen. Für die Frischhaltung dieser aromatischen Mischungen bürgen dazu ihre eleganten Goldfoliepackungen.

Raketen über dem Ozean.

Die großartigste Zetterparade bei der Ueberquerung des Ozeans ist das Problem der Gegenwart geworden, mit dem sich nicht nur Flieger beschäftigen. Der New Yorker Mitarbeiter einer Berliner Korrespondenz hatte Gelegenheit mit dem amerikanischen Professor Goddard zu sprechen, der für die Ueberquerung des Atlantik ganz neue und eigenartige Pläne hat. Goddard glaubt nicht, daß in absehbarer Zeit die Geschwindigkeit der Flugzeuge derart heraufgeschraubt werden kann, daß der Flug Amerika-Europa oder zurück bequem in einer Tagesfahrt zurückgelegt werden kann, und er geht daher von dem Raketenflug aus. Unheimlich große Raketen, die Raum für 10 bis 20 Passagiere bieten, sollen von einem Ufer des großen Teiches zum anderen geschossen werden. Die Vorarbeiten sollen bereits soweit fortgeschritten sein, daß viele leicht noch in diesem Jahre die ersten Versuchsflüge, zunächst natürlich ohne Besatzung, abgeschossen werden können. Die Idee ist selbst in unserer heutigen, an technischen Wundern so reichen Zeit zweifellos recht phantastisch. Man wird deshalb abwarten, was bei der angelegten Vermittlung dieser kühnen Pläne herauskommt.

— Großer Juwelenraub im Zentrum Berlins. In einem der großen Juwelengeschäfte im Zentrum Berlins erschien ein elegantes Paar und ließ sich Schmuckstücke vorlegen. Nach ihrem Weggang entdeckte man, daß ein Samtkoffer mit neun großen Brillanten von 2 bis 12 Karat im Werte von über 60 000 Mark verschunden war. Von den Dieben fehlt jede Spur.

— Schießerei eines Diebstahls. Ein Buchhalter in Reinickendorf, der bei der Werbung um ein Mädchen auf den Widerstand der Mutter des Mädchens traf, drang in der Nacht zum Sonntag in das Schlafzimmer der alten Dame ein, schloß mit dem Revolver in blinder Wut um sich und traf die Frau in die linke Brustseite. Diese versuchte, ihm die Waffe zu entreißen. Die Tochter lief auf die Straße und rief um Hilfe. Der Eindringling sprang aus dem Fenster auf den Hof, wo er schwerverletzt liegen blieb. Er wurde als Polizeigefangener nach dem Staatskrankenhaus gebracht. Die verwundete Frau wurde ebenfalls dem Krankenhaus zugeführt. — In vier Stunden 70 Gebäude niedergebrannt. Unweit Suoz (Finland) hat eine Feuersbrunst innerhalb vier Stunden 70 Gebäude in Asche gelegt. 100 Familien sind durch den Brand obdachlos geworden.

Gericht des Blutes.

Historische Skizze von Th. Vogel.

„Recht wollt Ihr sprechen!“ höhnte noch die Stimme Grumbachs durch das Schwellen des Saales, als sie plötzlich erstickt war unter der Faust des eifengepanzten Hauptmanns. Er hatte dem Wehrlosen und Gefesselten ins Gesicht geschlagen, daß er blutend zusammenbrach und sie ihn in sein Gefängnis zurücktragen mußten.

„Recht wollt Ihr sprechen!“ Und nun sprachen sie Recht über den Kanzler Christian Brück, die Räte Augustus von Sachsen, des Kurfürstens von Brandenburg, an dem fränkischen Ritter und dem Herzog von Gotha, der dem Verlorenen und Gefesselten treu geblieben war auch in der Not.

„Dr. Christian Pontanus, das ist Brück!“ las der eisgraue, hagere kurfürstliche Rat von seinem Pergament herunter, „wird angeklagt, daß er die durchlauchtigste Gnade Johann Friedrichs von Gotha bewegt, dem Wilhelm von Grumbach Schutz und Schirm wider kaiserliches Verbot zu gewähren. Darauf erkennt ein gerechtes Gericht den Tod.“

Der Kanzler stand gebeugt unter der Last seiner Ketten. Nun hob er das müde und zerquälte Gesicht, unglaublich und kindlich verumbert.

„Den Tod...“ murmelten die Stimmen der anderen Richter.

Hinten, wo die Zuschauer standen, unter den Waffen der Landsknechte, erstarrte der Ausruf eines Weibes. Ein jähres Jüden ließ über das Antlitz des Kanzlers.

„Wie könnt Ihr mich also richten?“ preßte er zwischen den blutigen Lippen hervor. „Was tat ich wider Gesetz und Recht, da ich meinem Herrn empfahl, geschworene Treue zu halten?“

„Den Tod!“ wiederholte und bedeckte der Alte „Wille“ des kaiserlichen Richters und Siegers, daß nicht das geheilte Haupt des Fürsten, sondern das seines Dieners falle, der ihn schlecht beriet. Tod durch das Schwert!“

„Danket der Gnade unseres Herrn,“ murmelte die dunkle und eintönige Stimme weiter, „daß Ihr nicht dem Strang verfallt.“

Das Schwellen des Todes lag über dem Saal, lange und schwer, nicht der erstarrte Trost des höhnischen Richters, sondern die Erkenntnis des Mannes von seinem Schicksal. Langsam hob der Kanzler den Kopf, langsam richtete er die glühenden Augen auf das Kreuz über dem Richterstuhl, langsam bewegten sich seine Lippen zur Entgegnung, die aus der heillosen Stille der Stunde heraus wuchs und vor seinem Gesicht gewann:

„Richtet, richtet!“ erhob sich laut seine Stimme. „Es wird einer kommen aus meinem Blut, das Ihr vergießt aus einem treuen Mannes Herzen. Der wird Euch richten. Wenn Ihr tot, vergessen und verachtet seid, werde ich leben!“

Keiner der Richter fand Antwort. Und schweigend, wieder ganz erdrückt von der eisernen Kettenlast, ward der Doktor Christian Brück aus dem Saal geführt.

Am anderen Tage fiel sein Haupt auf dem Richtblock des Richters.

Wer zweihundert Jahre später entzündete einer mit glühendem Herzen, gehorcht einem unbezähmbaren und unmenneichen Geiste seines Blutes, eine Flamme in den Herzen der Menschen, die seinen Worten lauschten und dem Fluge seiner ewig gültigen Gedanken folgten, einer, der ein Nachfahre des gerichteten Kanzlers Christian Brück zu Gotha war, ohne daß er es ahnte, und der im „Goth von Verdingen“ das Schicksal seines ihm selber unbekannten Ahnen unsterblich erstehen ließ.

Spiel/Sport/Turnen

Fußball.

Fußball-Länderkampf Deutschland-Norwegen am 23. Oktober 1927.

Der Länderkampf zwischen Deutschland und Norwegen ist abermals, und zwar auf den 23. Oktober verlegt. Die Austragung des Treffens wird im Altonaer Stadion vor sich gehen. Diesem Kampfe sowie dem vorhergehenden Länderkampf gegen Dänemark am 4. Oktober in Kopenhagen kommt eine besondere Bedeutung zu. In diesen Spielen will nämlich der heutige Fußballbund die für die olympischen Spiele 1928 in Amsterdam ausgewählten Spieler erproben.

Mittel-europäischer Fußballpokal. Am 14. August soll die erste Runde um den mittel-europäischen Fußballpokal ausgetragen werden. Es sind folgende Spiele festgelegt: Sparta, Prag gegen Admira, Wien, in Prag, Beogradski SC gegen Hunfaria, Budapest in Belgrad, Rapid, Wien gegen Hajduk in Wien. Die folgenden beiden Runden werden dann am 11. und 28. August gespielt.

Um die Deutsche Polizeifußball-Meisterschaft. Im Darmstädter Stadion wurde in Anwesenheit von ca. 15 000 Zuschauern die Zwischenrunde um die Deutsche Polizeifußball-Meisterschaft zwischen der Schutzpolizei Darmstadt und der Schutzpolizei Berlin ausgetragen. Die Berliner führten das Spiel bis zur Halbzeit mit 2:0, worauf sich das Spiel völlig änderte. Bei Ablauf der regulären Spielzeit stand das Spiel bereits 2:2 unentschieden, sodas es noch zweimal fünfzehn Minuten verlängert werden mußte. Die Darmstädter erwiesen sich jetzt weit überlegen und gingen mit einem Siege 7:2 aus dem Treffen. Die Darmstädter Mannschaft wird nunmehr an der Endrunde teilnehmen.

Noch immer keine Klärung im südwestfälischen Aufstiege.

Im Bezirk Südwestfalen standen sich Sonntag die Aufstiegskandidaten gegenüber. Wenn man geschäftig hatte, daß die Frage des Aufstieges rechtlos klären würde, so täuschte man sich. Halenport Offertfeld konnte seinen Gegner Gelsberg-Victenplatz knapp 2:1 schlagen, S. u. S. Düren schlug in Hagen die Jugend Bechdorf 4:2. Die Sieger stehen nunmehr punktgleich mit den Unterlegenen. Es ist also eine abermalige Entscheidung notwendig, die am nächsten Sonntag zum Austrag gelangt. In Verdorf trifft Halenport Offertfeld auf S. u. S. Düren, in Plettenberg Gelsberg-Victenplatz auf Jugend Bechdorf. Diese Entscheidungsspiele werden dann durchgeführt bis zum Siege des einen oder Anderen. Die Sieger aus den Spielen steigen in die 1. Bezirksklasse auf.

Leichtathletik.

Houben und Schüler in Bochum.

Die internationalen Wettkämpfe, die der Turn- und Sportverein Bochum am Sonntag veranstaltete, wiesen eine ausgezeichnete Beteiligung auf. Die Kreisfelder Preußen dominierten in den kurzen Strecken. Während Houben über 100 Meter überlegen siegte, kam es zwischen Schüler und Böhmer zu einem harten Brustkampf über die ganze Strecke, und nur um Haarbrette blieb letzterer geschlagen. Über 400 Meter lag Mohr bei 90 Meter vor dem Ziel in Front, dann rückten Böhmer und Storz auf, und der Holländer hatte Mühe, den Kampf zu seinen Gunsten zu entscheiden. Eine gute Leistung vollbrachte Hoffmeister, der den Speer 53,87 Meter weit schleuderte. Schwer umkämpft waren die Staffeln. Trotzdem zwei Erstplatzierte mitwirkten, konnte Preußen-Kreisfeld den Deutschen Sportklub Berlin knapp besiegen. Cortis als Schlussmann gelang es nicht, den Kreisfelder Vortritt ganz einzuholen.

In den einzelnen Kämpfen blieben erste Sieger: Im 100 Meter-Lauf: Houben-Kreisfeld 10,8 Sek.; 200 Meter-Lauf: Schüler-Kreisfeld 22,4; 110 Meter-Hürdenlauf: Steinhardt-Karlshagen 15,8 Sek.; 400 Meter-Lauf: Paulsen-Holland 50,2; 800 Meter-Lauf: Bollmer-Kreisfeld 1,50; 1500 Meter-Lauf: Böhmer-Berlin; 5000 Meter-Lauf: Kahl-Finnland; Hochsprung: Giese-Dannover 1,80 Meter; Weisprung: Dohrmann-Köln 6,73 Meter; Stabhochsprung: Balleis-Dortmund 3,60 Meter; Kugelstoßen: Schröder-Dortmund 14,20 Meter; Diskuswerfen: Hoffmeister-Dannover 33,30 Meter; Speerwerfen: Hoffmeister-Dannover 53,87 Meter; 4 mal 100 Meter-Staffel: Preußen-Kreisfeld 42,18; 3 mal 1000 Meter-Staffel: Preußen-Stettin 8:12,4.

Bogen.

Klub-Wettkampf Dortmund-Düsseldorf.

Im Klubkampf standen sich der Dortmunder B. S. C. 1920 und die West- und Mittelrhein-Sportvereine Düsseldorf gegenüber. Die Dortmunder erwiesen sich, wenn auch nur knapp, als die Besseren. Mit 10,8 Punkten konnten sie den Sieg erringen.

Schwimmen.

Schwimm-Länderkampf Deutschland-Schweden.

Deutschland siegt mit 192 Punkten! Trotzdem Deutschland diesen wichtigen Kampf ohne eine ganze Anzahl seiner besten Schwimmer ausfallen ließ, konnte es dennoch einen schönen Erfolg erringen. 192 Punkte erreichten die deutschen Schwimmer insgesamt, während die Schweden sich mit 154 Punkten begnügen mußten. In Anbetracht aller dieser Umstände ist dieser Sieg über die tüchtigen Schweden umso eindrucksvoller.

Schwimm-Länderkampf Süddeutschland-Österreich in Nürnberg. Unentschieden 42:42.

Die Österreicher zeigten teilweise bessere Leistungen als die Süddeutschen und konnten so am Schluß des 1. Tages mit 20:16 Punkten die Spitze halten. Dazu ist jedoch zu bemerken, daß ein Wasserballspiel, welches Süddeutschland mit 4:3 gewann, nicht mitgerechnet worden ist.

Der Abschlußtag brachte ein unentschieden im Gesamtergebnis der Kämpfe mit 42:42 Punkten. Der Wasserballkampf, bei der Wertung nicht mitgerechnet, brachte als Schlussergebnis ebenfalls ein unentschieden mit 4:4 Punkten.

Radport.

Heinrich Kirchmeier-Rüschheim Deutscher Straßenmeister!

Die Elberfelder Sporttage benutzte der Bund Deutscher Radfahrer zur Austragung seiner Straßenmeisterschaft für Amateure. Es stellten sich dem Starter 54 Titelanhänger, die sich über die lange, strapazenreiche Bahn des Meistertitels erkämpfen wollten. Die Strecke war insgesamt 204,3 Kilometer lang und führte zum Teil durch recht schwieriges, gebirgiges Gelände. Nachdem etwa 120 Km. zurückgelegt waren, war das Feld auf 25 Fahrer zusammengestumpft, und auch während der nächsten 20 Km. löste sich noch ein großer Teil der Anwärter ab. Gehling, Kirchmeier und Diant lagen dann an der Spitze. Gehling führte einige Zeit, aber im letzten Augenblick fing Kirchmeier den Rivalen ab und verwies ihn auf den zweiten Platz, für sich den Meistertitel sichernd.

Wirtschaft u. Handel

Die Kunstseidenherzeugung der Welt.

Der Produktionsanteil der wichtigsten Länder. — Deutschland an dritter Stelle.

Die Kunstseidenfabrikation, einer der jüngsten Industriezweige der Welt, der heute erst auf eine etwas mehr als dreißigjährige Vergangenheit zurückblicken kann, hat in dieser verhältnismäßig kurzen Zeitspanne eine beispiellose Entwicklung genommen. Einen guten Überblick gab das der Weltwirtschaftskonferenz im Mai dieses Jahres unterbreitete Memorandum über die Kunstseidenindustrie, dessen statistisches Material im wesentlichen von italienischer Seite stammt, an dem jedoch neben Italien Deutschland, Frankreich und Polen mitgearbeitet haben.

Die Geburt der Kunstseidenfabrikation wird in das Jahr 1896 verlegt. Damals betrug die Weltproduktion etwa 600 000 Kilogramm. Bis zum Ausbruch des Krieges, bis zum Jahre 1913, hatte sich die Weltherzeugung der Kunstseide bereits auf 11 000 000 Kilogramm gehoben. 1918 waren es 16 000 000 Kilogramm, und nach Beendigung des Krieges setzte dann jener gewaltige Aufschwung ein, der bis zum vergangenen Jahre (1925) die Kunstseidenherzeugung auf 100 000 000 Kilogramm answollen ließ. Schätzungen von amerikanischer Seite, die jedoch mit Vorsicht zu genießen sind, besetzen die diesjährige Produktion auf etwa 150 000 000 Kilogramm.

Bei der Betrachtung des Anteils der wichtigsten Erzeugungsländer an der Kunstseidenherzeugung ergibt sich, unter Zugrundelegung der Verhältnisse von 1924 bis 1926, folgendes: An erster Stelle stehen heute die Vereinigten Staaten mit 28 Prozent der Weltherzeugung. Es folgen: Italien mit 17 Prozent, Deutschland mit 13 Prozent, Großbritannien mit 12 Prozent, Frankreich mit 9 Prozent und Holland mit 6,5 Prozent. Insgesamt umfassen, wie der „Konfessionär“ (Berlin) mitteilt, die sechs Länder mehr als 85 Prozent der gesamten Weltherzeugung. England wurde im vergangenen Jahre von Deutschland überflügelt, das gegenwärtig den dritten Platz einnimmt.



Original Dauerwellen und Wasserwellen

für den modernen Bubikopf.

In Schneiden und Pflegen nur das Modernste.

Damen- u. Herren-Salon W. Steinmann, Ruf Nr. 256. 2584 Bahnhofstr. 56.

Berliner Erk-Jugend-Chor

(110 Knaben und Mädchen) Chormeister: Gymnasial-Musiklehrer Alfred Göpel.

Gesangs-Konzert

am Donnerstag, den 28. Juli, abends 8 Uhr, im Schützenhof, Kamen.

Vierstimmige Kunst- u. Volkslieder.

Karten im Vorverkauf sind zu haben in der Buchhandlung der Kamener Zeitung, C. Holtmann und im Schützenhof zum Preise von 50 Pfg. a Person. 2503

Sämtliche Sommerwaren

zu bedeutend herabgesetzten Preisen. 2573

P. Hartmann, Kamen, Oststrasse 27-28. Manufakturwaren — Betten.

Bier her

Reklame für den Hausbedarf mit „Brauwerk“ — Hopen und Maß — notwendige und richtige Brauwerkzeuge sowie die nötige Hilfe enthaltend, ist ein untrüglicher Brauwerkzeug und bringt enorme Erträge. Das brauwerkzeug enthält: ein abgetrocknetes, natürliches und durch hohen Kohlenstoffgehalt von dreifacher Festigkeit. Die erste Bierprobe — ein Ereignis! Ein Versuch und man bleibt dabei. Man nehme nur „Brauwerk“, dann tabelliertes Gefäßgen genügt. In Amerika längst familiär. Original-Verpackungen für Brauwerkzeug und Helles Bier. 0,70 und Brauwerkzeug „Brauwerk“ 1,-. In Drogerien und Apotheken erhältlich. Weinversteigerer: OTTO REICHEL, Berlin SO., Eisenbahn-Strasse 4. Bestimmt zu haben bei: Heinrich Jacobi, Drogerie. 2646

Das neue Einwohner-Verzeichnis

ist eingetroffen.

Vorrätig in der Buchhandlung der Kamener Zeitung, Markt 15.



1 Schwein,

14 Wochen alt, zu verkaufen. 2645

Vintgehr Nr. 3.

Maurer

gesucht. 2639

Karl Wiche, Baugeschäft, Kamen, Nordenmauer 37.

Suche für sofort ein im Haushalt tüchtiges und durchaus zuverlässiges Mädchen.

Mädchen

nicht unter 20 Jahren. Näheres in der Geschäftsstelle. 2649

Zwei anständige junge Leute erhalten 2598

möbl. Zimmer

mit Pension. Pr. 75 M. Näheres in der Geschäftsstelle d. Zeitung.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, den 28. Juli, vormittags 10 Uhr, werde ich in Kamen beim Wirt Rieder:

8 Tische, 1 Regulator, 1 Damenfahrrad, 1 Vertikow, 1 Kleiderständer, 1 komplet. Schlafzimmer-Einrichtung, 1 Schlafsofa, 1 Einzelmöbelmaschine, 2 Kabineneinrichtungen, 4 Polsterstühle, 1 großer Spiegel, 1 antike Standuhr, 11 Sofas, 10 Stühle, 2 Grammophone, 1 Villard mit 3 Wägen, 1 Kaminofen, 4 Tische mit Marmorplatten, 1 Küchenstuhl, 1 Zehrschrank, 1 Tisch, 36 Ratten Zigaretten, 30 Mäpfeifen, Tabak, Zigaretten, 1 Kleiderständer, öffentlich meistbietend gegen Bar versteigern. 2651

Schultebrandts, Gerichtsvollzieher fr. A.

Am Donnerstag, 28. Juli, ab 9 Uhr vorm.

Fortsetzung der Versteigerung der Bruyere-Pfeifen u. -Mutzen

beim Wirt Herrn Rieder, Markt. Außerdem eine fast neue eigene Standuhr. 2650

Kamen. S. Weber, Westenmauer 48.

Fruchtverkauf Lerdje.

Sonnabend, den 30. d. Mts., nachm. 5 1/4 Uhr, verkaufen Unterzeichnete im Auftrage des Wirts Hr. Reitmann in Lerdje als Vormund der Kinder der verstorbenen Eheleute Lehrer Otto Reitmann dortselbst, ca. 4 Morgen gute Weizenfrucht, stückweise öffentlich meistbietend gegen Kredit. 2648

Zusammenkunft am Hofe. Kamen. Reinhard, Gerharts, Aul.

Caillaux und Poincaré.

Einer der wenigen aufrichtigen französischen Befürworter einer deutsch-französischen Verständigung, der frühere Ministerpräsident Caillaux, hat soeben in seinem Wahlkreis Jupilles eine Rede gehalten, in der er sich auch mit der Außenpolitik beschäftigte. Auch diesmal trat er wieder für die Verständigung ein, und wenn er dabei auch den Ministerpräsidenten Poincaré als Vertreter der gleichen Anschauung in Anspruch nahm, so enthalten doch seine weiteren Ausführungen eine kaum nicht zu übersehende Kritik Poincarés. U. a. führte Caillaux aus:

„Europa werde, so äußerte sich Anatole France, als er den Nobelpreis erhielt, untergehen, wenn nicht endlich Vernunft einziehe. Die Vernunft werde einziehen, weil die Notwendigkeit eines engen Zusammenwirkens der Völker des alten Kontinents von fast allen Staatsmännern proklamiert worden ist und weil der Chef der französischen Regierung ihr in feierlicher Weise seine wertvolle Zustimmung gegeben hat.“

Nach dieser Verbeugung vor Poincaré führte Caillaux weiter aus, daß die Politik nicht in Worten, sondern in Taten bestehe. Frankreich müsse sich davon überzeugen, daß es eine Politik großer Klugheit ist, gegenüber den Nationen, die das Waffenglied nicht begünstigt hat, Edelmut zu beweisen. „Es gibt keinen größeren Gewinn für ein siegreiches Volk als den psychologischen und moralischen, und diesen erlangt der, der rechtzeitig die in dem Fleisch einer Nation stehenden Dornen herauszieht, die den einen schmerzen, ohne dem anderen etwas anderes einzutragen, als falschen und gefährlichen Schein.“ Zum Schluß sprach Caillaux die Erwartung aus, daß bei der Wahl im nächsten Jahre der Wahlkörper in seiner ungeheuren Mehrheit nur Männer wählen werde, die für eine Verständigung der Völker eintreten.

Zu gleicher Zeit wie Caillaux hat auch Poincaré eine, bereits mitgeteilte, Rede gehalten. Offenbar kannte Poincaré noch nicht die Ausführungen Caillaux', als er seine Rede hielt, und so konnte er auch die wohlgemeinten Ratschläge noch nicht beherzigen. Das Dornenstacheln, das Caillaux empfahl, liegt Poincaré auch nicht. Er liebt es im Gegenteil, immer neue Dornen in das Fleisch zu bohren, und erst, nachdem er dies getan, pflegt er seine Friedensliebe und Verständigungsbereitschaft zu betonen. Aber Poincaré muß sich doch klar darüber sein, daß er mit der von ihm angewandten Methode und den französischen Verständigungsgeist nicht verständlich machen kann. Selbst der Pariser Korrespondent der „Times“ muß zugeben, daß diese neueste Rede Poincarés ebenso schmerzhaft sei, wie seine Reden während der Ruhrbesetzung, aber vernachlässigt die Deutschen die Ausführungen über die Vergangenheit nicht ohne Erbitterung lesen würden, so würden sie doch nichts aussetzen können, denn der allgemeine Ton der Rede sei freudfertig.

Caillaux hat gefordert, daß die Verständigungspolitik nicht nur in Worten bestehen dürfe, sondern daß man Taten sehen müsse. Bei Poincaré sind noch nicht einmal die Worte friedfertig, in seinen Redebüchern findet man mehr Dornen als Rosen. Immer wieder sieht man aber auch das systematische Zusammenstoßen zwischen Frankreich und Belgien. Frankreich hat Belgien in der Entwaffnungsfrage vorgeschickt, um in der Befestigungsfrage neue Argumente zu bekommen. Dafür sekundiert jetzt Frankreich der belgischen Regierung bei ihren kampfhaften Verhören, den belgischen Freischärlerkrieg als eine böswillige Erfindung der Deutschen hinstellen.

Die Selbstmorde in Preußen im Jahre 1925.

Wie der Amtliche Preussische Pressebericht einer Uebersicht der Statistischen Korrespondenz entnimmt, starben im Jahre 1925 im Freistaat Preußen durch Selbstmorde 9164 (6598 m., 2566 w.) Personen gegen 8590 (6251 m., 2339 w.) im Jahre 1924. Auf 100 000 Lebende entfielen 1925 24 (36 m., 13 w.), 1924 23 (34 m., 12 w.) Selbstmörder. Im Jahre 1913 stellten sich die entsprechenden Ziffern auf 22 (33 m., 11 w.).

Bei den jugendlichen Selbstmördern (bis 15 Jahre alt) zeigen die männlichen Personen eine Abnahme, die weiblichen dagegen eine Zunahme. Die Zahl der über 15 Jahre alten Selbstmörder beider Geschlechter hat sich im Berichtsjahre in allen Altersgruppen mehr oder weniger erhöht.

Ueber die Art der Selbstmorde ist zu sagen, daß sich 1925 rund zwei Fünftel aller Selbstmörder, 2988 Männer, 713 Frauen, durch Erhängen das Leben nahmen. Nächste dieser Selbstmordart wählten am häufigsten die Männer das Erhängen (1528), die Frauen das Ertrinken (629). Durch Einatmen giftiger Gase fanden 577 Männer und 550 Frauen ihren Tod. Von der Eisenbahn ließen sich 331 Personen überfahren, darunter 77 Frauen. Als Ursache zum Selbstmord waren im Jahre 1925 in 3154 Fällen Seelisches und Nervenkrankheiten angegeben. Nächste dem waren am häufigsten Gemütsstörungen (Trauer, Kummer, Neure, Scham, Verger usw.) als Selbstmordursache genannt (2495 Fälle). Infolge wirtschaftlicher Not gingen in den Tod 620 Männer, 90 Frauen. Auf Alkoholismus zurückgeführt wurden 343 Selbstmorde männlicher Personen gegen 302 im Jahre 1924.

Die Auszählung der Selbstmörder nach dem Religionsbekenntnis ergab, daß 1925 im Freistaat Preußen 6702 Angehörige evangelischer Landeskirchen, 1613 Angehörige der römisch-katholischen Kirche, 60 anderen Christen, 215 Juden, 484 Sonstige und ohne Angabe Selbstmord verübten. Auf je 100 000 Lebende

jeder Gemeinschaft entfielen Selbstmorde von Angehörigen der evangelischen Landeskirche 27,9 (in Berlin 42,9), von Angehörigen der römisch-katholischen Kirche 13,5 (81,7), anderen Christen 13,3 (18,1), Juden 53,2 (67,8), sonstige Personen und ohne Angabe 49,9 (53,8). Die hohe Zahl der Selbstmorde bei den Juden ist erst in den letzten Jahren auf die festgestellte Höhe angewachsen, sie stieg von 143 im Jahre 1922 auf 215 im Jahre 1925.

Kleine Nachrichten.

Wie ein Warschauer Abendblatt erzählt, wird der Warschauer englische Gesandte, Müller, in Kürze von seinem Posten abberufen werden.

In Westjava sind 25 Militärpersonen wegen versuchter kommunistischer Verschwörungen verhaftet worden. Einige wurden später wieder entlassen.



Der frühere Oberpräsident von Magdeburg, Göring.

Wie ein britischer Admiral den Kaiser sieht.

Die „Neue Wiesbadener Zeitung“ veröffentlichte kürzlich unter der obigen Überschrift einen interessanten Artikel über Kaiser Wilhelm II., dem wir folgendes entnehmen:

Viele allgemein anerkannte und als Wahrheiten gehaltene Auffassungen über das Wesen berühmter Persönlichkeiten sind irrig. Die große Menge hat nicht Gelegenheit, die persönlichen Bekanntheit oder gar Freundschaft weltberühmter Persönlichkeiten zu machen, und erhält daher Charakterstudien berühmter Persönlichkeiten meistens aus zweiter Hand. Diese Beschreibungen sind dann mehr oder weniger durch Einbildungskraft rühriger Reporter entstellt, oder sie werden infolge vorgefaßter Meinung des berichtenden Journalisten völlig verzerrt wiedergegeben. Man muß ferner bedenken, daß es so etwas wie eine bewußte Meinungsbeeinflussung gibt, die wir ja gerade im Weltkrieg in so starkem Maße beobachten konnten. Diese Beeinflussung der öffentlichen Meinung ist, so fürchte ich, auch vielfach daran schuld, weshalb uns berühmte Persönlichkeiten so oft in so falschem Licht erscheinen.

Es gibt in unserer Zeit wohl kaum eine Persönlichkeit, deren Charakter und Wesenart mehr umstritten ist, als der frühere deutsche Kaiser. Er bildet den Kern, um den sich die hasserfüllte, meist beeinflusste und stets in verschiedener Lager gepaltene öffentliche Meinung über den Weltkrieg gruppiert. Er wird vielfach als der Urheber einer angreifenden, von Ehrgeiz und Ruhmsucht getriebenen Politik des deutschen Reiches angesprochen. Trotzdem untersteht sich Wilhelm II. als Persönlichkeit von dieser Auffassung ebenso wie die Nacht vom Tage. Ich habe diesen Eindruck erhalten durch persönliche Berührung mit dem Kaiser und infolge sorgfältiger Beobachtung seines Charakters und seiner Neigungen. Daß Wilhelm II. ehrgeizig im Sinne eines Aufstieges der deutschen Nation war, ist richtig. Das ist aber kein Vorwurf, denn wie könnte es anders sein bei einem Souverän, der ein großes, an Ansehen und Macht gewinnendes Volk vertritt und liebt. Aber sein Ehrgeiz bewegte sich immer nur auf der Linie der friedlichen Expansion. Er sah ebenso klar wie die führenden Persönlichkeiten der deutschen Wirtschaft, daß Deutschland infolge seiner besonderen Eignung als Handelsvolk einen vorderen Platz in der Rangordnung der Völker einnahm, und er wußte, daß ein Krieg, besonders ein Krieg mit einem seiner besten Runden, wie auch immer sein Ausgang wäre, dem Lande über die Waagen abträglich sein müßte. „Deutschland würde mehr als irgend ein anderes Volk durch einen Krieg verlieren“, so äußerte sich der Kaiser mir gegenüber noch einen Tag vor Ausbruch des Krieges. „Wir durchdringen bereits jetzt die Welt in friedlicher Weise, indem wir uns den Weltmarkt durch unsere billigen Waren erobern.“ Er einer anderen Unterredung sagte Wilhelm II. mit temperamentvoller Bewegung: „Ich soll ein Gigant sein, und habe doch seit 20 Jahren meinem Lande den Frieden erhalten.“ Ich werde, solange wie es möglich ist, in dieser Friedenspolitik fortfahren.“ Man erzählt sich, daß der Kaiser selbst bei Unterzeichnung der Mobilisierungsurkunde sich ärgerte an die ihm nahestehenden Herren gewandt hätte und die tiefinnigen Worte geäußert habe: „Sie, meine Herren, werden noch den Tag bereuen, an dem Sie mich zwangen, dies zu tun.“ Als ich einmals mit dem Kaiser über den Zukunftskrieg plauderte und die Möglichkeit eines Kampfes mit England in die Diskussion warf, sagte der Kaiser:

Aus dem Reiche

Eine Gefallenen-Denkfeier der deutschen Akademiker

und die Weihe eines Gedenksteines fand im Rahmen der Akademischen Olympiade auf dem Kaiser-Sportplatz in Königsberg statt. Tausende von Studenten von allen deutschen Hochschulen füllten den Platz; rings um das erhöhte Ehrenmal standen die Königsberger Akademiker mit ihrem Banner. Dem Ehrenmal gegenüber hatten die Vertreter der Reichs-, Staats- und städtischen Behörden, der Wehrkreiskommandeur, der Lehrkörper der Universität, an der Spitze der Rektor und Senat der Universität im Ornat, Aufstellung genommen. Nach einleitenden Klängen des Niederländischen Dangebets hielt Universitätsprofessor D. Udeley eine tiefempfundene Weihe-Rede. Darauf erfolgte die Niederlegung zahlreicher Kränze.

Frauen und Männer wählen in Berlin getrennt.

Bei den zukünftig in Berlin stattfindenden Reichs-, Landes- und Gemeindevahlen und -abstimmungen wird, sofern am gleichen Wahltage nicht mehr als zwei Abstimmungen vorzunehmen sind, die Stimmentfassung nach dem Geschlecht der Wähler für statistische Zwecke durchgeführt werden.

450-Jahrfeier der Universität Tübingen.

Zur Feier des 450-jährigen Bestehens der Universität Tübingen prangte die Stadt im festlichen Gewande. Außerordentlich groß war die Zahl der auswärtigen Gäste. Unter den Ehrengästen befanden sich Reichsminister des Innern von Reubell, das württembergische Staatsministerium, als Vertreter des Reichspräsidenten der Reichskommissar Knezel und zahlreiche Vertreter von Regierung, Behörden u. Hochschulen. Das Jubiläum begann mit Fest-

gottesdiensten in der Stiftskirche und in der katholischen Kirche. Sodann bewegte sich unter Borantritt einer Reichswehrkapelle ein großer Zug zum Denkmal der gefallenen Dozenten und Studenten, wo eine Gedenkfeier stattfand. Nachmittags fand die feierliche Einweihung der neuen zum Jubiläum fertig gewordenen, Kinderklinik statt.

Auslandsnachrichten

Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen.

Havas verbreitet folgende Mitteilung des französischen Handelsministeriums über die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen: In der abgelaufenen Woche ist in der Haltung der beiden Delegationen, die die Prüfung der letzten deutschen Vorschläge fortgesetzt haben, keine Veränderung eingetreten. Die deutschen Vertreter halten an gewissen Forderungen fest, die die französischen Unterhändler als mit den Interessen der Industrie und des Handels des Landes unvereinbar betrachten. Man ist jedoch der Ansicht, daß unter allen Umständen in dieser Woche eine Entscheidung eintreten müsse und man neigt der Auffassung zu, daß die Unterhandlungen zur Unterzeichnung des in Vorbereitung befindlichen Abkommens fähig dürfte.

Auffeuernder Selbstmord in Paris.

Die „Chicago Tribune“ berichtet, daß der französische Marineleutnant Nymard, der dem Genpionagebureau im französischen Marineministerium zugeteilt war, gestern in seinem Hotelzimmer durch Erhängen Selbstmord verübt hat. Der Marineleutnant habe eine Untersuchung über den Selbstmord angeordnet, die vielleicht zu sensationellen Enthüllungen führen werde.

Die Minderheitsfrager in Südslavien.

Der Unterrichtsminister erließ eine Verordnung, durch die die Frage der Lehrerbildung für Minderheitsschulen geregelt wird. Danach werden schon im nächsten Schuljahr in der Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Zombor und in der Lehrerbildungsanstalt in Versec deutsche und rumänische Lehrkräfte ernannt. Für jeden Lehrer wird die Erlernung einer Minderheitssprache obligatorisch gemacht. Die genannten neuen Kollegen haben nicht nur Grammatik, sondern auch Literatur und Geschichte vorzutragen. Von den Minderheitssprachen müssen namentlich ebenso viele Stunden gehalten werden, wie in der südslavischen Sprache.

Bevölkerungszahlen der Sowjetunion.

Die Statistische Zentralverwaltung bearbeitet die Ergebnisse der Volkszählung der Sowjetunion für das Jahr 1926. In nächster Zeit werden die entsprechenden Zahlen veröffentlicht werden. Die Bevölkerungszahlen ergeben sich 146,2 Millionen Einwohner in der UdSSR.

Nach einzelnen Republiken verteilt ergibt sich folgendes Bild: RSFSR 100,5 Millionen, Ukrainische SSR 23,9 Millionen, Transkaukasische SSR 5,8 Millionen, Weißrussische SSR 4,9 Millionen, Usbekische SSR 5,1 Millionen, Turkenische SSR 1,0 Millionen.

Großer Markendiebstahl in England.

Einer Londoner Meldung zufolge sind aus dem Amtsgebäude des Wohlfahrtsministeriums Crombridge entworfene Versicherungsmarken im Nominalbetrage von 250 000 Pfund Sterling gestohlen worden. Man rechnet damit, daß die Entwertungsmittel durch chemische Behandlung beseitigt werden, um die Marken wieder vollwertig zu machen.



Ausschluß aus der Partei.

Trotsky und Sinowjew, die beiden Führer der Opposition, werden vom Central-Komitee aus der russischen kommunistischen Partei ausgeschlossen werden. („Matin“)

